

Berliner Loge 28. November 1914.

3.

Ich weiss nicht, wieviele von den Freunden es empfunden haben werden, dass es in unseren gegenwärtigen Tagen noch weniger leicht ist, in öffentlichen Vorträgen, wie sie gegeben werden mussten gestern & vorgestern, besonders in der Art, wie er gestern gegeben werden musste, - wie es da noch schwerer ist, zu sprechen, weil noch mehr das, was gesprochen werden muss, Missverständnissen ausgesetzt ist. Wir müssen, grade wenn wir mit Herz & Sinn in unserer Bewegung stehen, das Wort immer mehr zur Vertiefung in unsere Seelen bringen, dass im Grunde genommen das äussere Leben Maja ist, eine Art Phantasmagorie ist, & dass die wahre Wirklichkeit erst dahinter steht. Wir müssen uns klar sein, dass diese Wahrheiten von Karma nicht nur erfasst werden können von unserm theoretischen Verstande, sondern mit allen unseren Seelenkräften, mit dem ganzen Umfang unseres Seelenlebens, auch den Gefühls- & Willens-Impulsen. Denn grade so, wie unser Verstand es unbegreiflich findet, dass diese Welt, die uns umgibt, nicht die Wirklichkeit sein soll - so finden mehr noch die Gefühls- & Willens-Impulse diese Wahrheit unbegreiflich.

Man muss nicht nur durch anderes Denken sich einleben in die Geisteswiss., sondern auch anders fühlen lernen, anders auch zu den Quellen seines Wollens hinuntersteigen. Man muss, - weil es so schwierig ist, - da ja eine geist. Sprache noch nicht geprägt ist, - solche Dinge ganz adäquat wiederzugeben, oft nach einem Ausdruck ringen.

Vielleicht hat mancher das gestern Gesprochene so aufgefasst, dass auf die Charakteristik der einen oder anderen Volksseele mehr oder weniger die Sympathie oder Antipathie des Sprechenden fällt in einer Zeit, wo so viele Gefühle der Sympathie - Antipathie heraus gefordert werden durch die Zeitereignisse & im Denken & Fühlen mitsprechen.

Und dennoch! Wenn der Geisteswissenschaftler spricht aus der rechten Gesinnung heraus, dann muss geglaubt werden, dass - wenn diese Dinge auch

scharf charakterisiert werden, - sie doch nichts mit Sympathie oder Antipathie im gewöhnlichen Sinne des Wortes zu tun haben. Wären sie aus Symp. oder Antipat. heraus gesprochen, so müssten sie unwahr, verlogen sein!

Warum ist das so? -- Man glaubt so leicht, dass der, der versucht, durch entsprechende Entw. der Seele zu der objektiven Anschauung der geist. Welt aufzusteigen, dass der ein innerlich gefühls- & willensstrockner M. werden kann. Das kann er nicht. Der M., der sich erst ausdörren würde in Bezug auf sein Gefühls- & Willensleben, der M., der in Bezug auf die Willensimpulse, die in Leidenschaften zum Vorschein kommen, sich erst ausdörren würde von diesem innern Feuer, der wird ganz gewiss nicht zu einer objektiven Anschauung der Geisteswelt kommen können. Im Gegenteil, man muss so ^{ard} feutig wie möglich sein, alles an innerem Gefühls- & Willensleben muss zusammengekommen werden, es muss zu Feuer umgewandelt werden, dass der M. durch dieses Gefühls- & Willensimpuls- Leben etwas bekommt wie den Aufbau von neuen innern Sinnen. Grade aus lebendigen Gefühls- & Willensimpulsen heraus muss sich entwickeln, was wir geistl. Augen, geist. Ohren nennen.

Ein innerlich dürrer M. kann man nicht werden, wenn man die geist. Welt sucht. Aber dann, - wenn sie angeschaut wird, wenn man durch innere Kämpfe zu dieser geist. Welt hingekommen ist, dann bietet sie sich so dar, dass sie in uns solche Symp. oder Antip. hervorrufen kann, dass aber in den Charakterisierungen, die gegeben werden, so wenig lebt von Symp. oder Antip. wie in der Rose lebt, wenn wir sie anschauen. Sie selbst ist in ihrer Objektivität da & wir können sie nur charakterisieren. Derjenige, der gezwungen ist, die geist. Welt zu charakterisieren, bei dem ist in jedem einzelnen Fall die Unmöglichkeit gegeben, aus Symp. oder Antip. heraus zu sprechen.

Gestern wurden die einzelnen Volksseelen - die italienische, französische, deutsche Volksseele - charakterisiert. Gewiss wird da mancher gedacht haben, dass da aus Symp. oder Antip. & nicht aus objektiver Charakteristik heraus

gesprachen wurde. Ich sage, dass, wenn es so wäre, so würde die Charakteristik nie verlässlich, verlogen sein. Das werden Sie ~~sage~~ glauben in diesem einzelnen Fall, wenn ich das Folgende sage: Sie wissen ja alle, dass der M. nicht bloss das Wesen ist, wie wir es vor uns sehen, wenn wir es mit den tageswachen Augen betrachten. Da blickt der M. uns gleichsam durch seinen phys. Leib an. Die Wesenheit aber, der er sich innerhalb seines phys. Erdenlebens nicht bewusst ist, die gewissermaassen innerhalb seines Ich & seines astral. Leibes ist, - diese Wesenheit lebt er vom Einschlafen bis Aufwachen, abgesondert von seinem phys. & Aether-Leib.

Beim Geistesforscher ist es nun so, dass er zu Forschungsergebnissen kommt dadurch, dass er sich durchleuchtet, was sonst dunkel, unbewusst bleibt zwischen Einschlafen & Aufwachen. Er erlebt das, was verborgen ~~ist~~ bleibt hinter den Erscheinungen der Phantasmagorie der Welt. Nun habe ich gestern gesagt, dass die Volksseele im Leibe lebt, besonders im Aetherleib in den wir Untertauchen vom Aufwachen bis zum Einschlafen. Da tauchen wir beim Untertauchen in den Leib zunächst in die Volksseele ein. Nicht im Schlaf sind wir drin, wir sind schlafend nicht in der Volksseele.

Nun erhebt sich die Frage: Wenn nun der Geistesforscher das innerlich belebt & durchleuchtet, was nicht im phys. Leibe lebt, wie ist es denn da in seinem vom Leib abgesonderten Leben gegenüber der Volksseele?

Wenn wir sie treffen, wenn wir untertauchen in den phys. Leib, so kann man sie nicht treffen, wenn man ausserhalb desselben ist. Dann kann also auch der Geistesforscher nicht in der Volksseele leben, wenn er ausserhalb des Leibes ist. Das Eigentümliche ist, dass zu jeder Zeit, in jeder Gegenwart es eine regierende Anzahl von Volksseelen gibt & die Art, wie sich die Volksseelen unter einander verhalten, macht das Gesamtleben der Menschheit der Erde aus, sofern es phys. verläuft. -- Wenn man in den phys. Leib untertaucht, so taucht man in die Volksseele seines Volkes unter. Kommt man heraus aus dem phys. Leib, so taucht man ebenso unter, ^{aber} nicht in die einzelne, sondern in die Gesamtheit aller Volksseelen, mit Ausnahme von

derjenigen, in der man im phys. Leibe lebt. .

Nehmen Sie das in vollem Gewicht, dass wir untertauchen, nicht in eine Volksseele, sondern in die Gesamtheit, in den Reigen, in das Zusammenspiel aller Volksseelen; nur dass in diesen Reigen nicht hineinspielt die eigene Volksseele. Der Geistesforscher erlebt tatsächlich innerhalb, im Zusammenklang aller anderen Volksseelen dasselbe, wie im phys. Leib gegenüber seiner eigenen Volksseele.

Nun frage ich: wenn der Geistesforscher das nun kennt, wie man nicht nur in der eigenen, sondern auch in den anderen Volksseelen lebt, wenn er das durchmacht, hat er dann einen besonderen Grund, die anderen Volksseelen anders zu schildern als die eigene Volksseele?

Das hat er nicht, & hier liegt die Möglichkeit, über die Voturteile der Sympathie & Antipathie herauszukommen & Objektiv zu schildern. Selbstverständlich ist, dass nicht nur der Geistesforscher das bewusst durchmacht, sondern dass jede Menschenseele während des Schlafes in allen anderen Volksseelen & ihrem Zusammenspiel lebt, mit Ausnahme derjenigen, in der sie lebt während des Tagwachens.

Sehen Sie, das ist das, was uns Geisteswiss. ~~gibt~~ gibt, dass wirklich der Horizont von Fühlen & Empfindung erweitert wird. Oft sprechen wir davon, dass die Art des geist. Erkenntnis, die Geisteswiss. in der Lage ist, ohne Unterschied von Volk, Familie, Stand & Rasse wirklich zu leben. Der Satz ist tief begründet, so tief, dass der, der einsieht, dass er ja, wenn er das nimmt in den Tiefen, als der geist. M., der in ihm ist, sich nicht ausschliessen kann in Hass von dem, was M. ist.

Es ist ein Unsinn, nicht zu lieben; um aber das zu sagen, muss ~~ja~~ ~~ja~~ uns Geisteswiss. ergreifen, nicht wie ein Licht, nicht wie ein Wissen; - deshalb betreiben wir sie so, dass sie durch jahrelanges Zusammenleben wie eine geist. Nahrung, die wir aufnehmen & verarbeiten, mit uns eins wird.

Ich sagte noch eins, - dass der M. zwischen Einschlafen & Aufwachen in

dem Zusammenspiel der anderen Volksseelen ist. Das ist das Gewöhnliche. Aber es gibt auch ein Mittel, dass man gezwungen ist, in dem Zustand zwischen Einschlafen & Aufwachen nicht mit dem ganzen Reigenspiel der anderen Volksseelen zusammenzuleben, sondern herausgeholt aus dem Zusammenspiel mehr oder weniger verbannt zu sein, nur mit einer Volksseele zu leben. Das Mittel besteht darin, dass wir ein oder mehrere Völker besonders hassen. Das gibt besondere Kräfte, so dass wir im Schläfe mit den Volksseelen leben müssen, die wir am meisten hassen. Man kann sich also nicht besser verurteilen, völlig in einer Volksseele aufzugehen, in einer Volksseele zu leben zu müssen wie mit jemand, den man liebt, als dadurch, dass man sie wirklich ehrlich hasst.

Sehen Sie, wenn solche Dinge ausgesprochen werden, dann merkt man, wie tief & ernst solche Dinge wie Maja genommen werden müssen. Denn nicht bloss, dass unser Verstand nicht einsehen will, dass die Dinge anders sind als sie ausserlich aussehen, sondern es bäumt sich auch unser Wollen & Fühlen auf. Wenn man diese Wahrheit aufstellt von der Volksseele, mit der man lebt, wenn man sie hasst, so wird man sich sagen, dass viele Leute diese Wahrheit nicht bloss aus dem Grunde von sich weisen, nicht bloss, weil sie der Verstand nicht aufnehmen kann, sie selbst das Wollen nicht hat, sondern weil es sie stört in den Empfindungen, denen sich der gewöhnliche Erdenm. hingibt. Sobald man tiefer & ernsthafter auf die Wahrheiten der geist. Welt eingeht, dann sind sie nicht bequem, nicht so, wie der M. auf dem phys. Plan sie liebt; dann sind sie unbequem, dann durchrütteln & durchschütteln sie uns & fordern, je tiefer sie sind, dass wir anders sein sollen, als wir gewohnt sind, auf dem phys. Plan zu sein. Und dieses, dass sie als ein lebendiges etwas anderes von uns fordern, als der M. es liebt, - das ist ein Grund, weshalb der M. zumeist die geist. Wahrheiten zurückweist.

Wir können gar nicht bloss verbunden sein mit einem Teil der Menschheit,

sondern müssen verbunden sein mit der Gesamtheit der Welt & der Menschheit. Unser phys. Plan bedeutet nur einen Pendelausschlag; der andere ist grade der Entgegengesetzte; man kennt ihn nur im gewöhnlichen Leben nicht. Man kann sagen, es wird ernst, so bald man nur tiefer auf die Wahrheiten des geist. Lebens eingeht. Und sie können unendlich richtunggebend für ~~uns~~ sein

Ernst ist das, was der Menschheits-Fortschritt grade in der jetzigen Zeit von uns fordert. Lassen Sie uns ein Beispiel herausnehmen, das wichtig ist für die Gegenwart.

Sie sehen leicht ein, dass, wenn die Dinge so stehen, dass- wenn wir untertauchen in unsern phys. & Aetherleib, - wir miterleben die Schicksale des einzelnen Volksgeistes; - so gehört dieses Miterleben zu dem, was wir nach & nach abstreifen nach dem Tode. Es wurde in bezug auf viele Dinge davon gesprochen, dass sie abgestreift werden müssten, - dazu gehört das ^{Sich} ~~Sich~~ ^{Loslösen} vom Volksgeist. Der Volksgeist wirkt auch im Fortschritt der Erdenentw., wie sich von Generation zu Generation auf der Erde die Menschheit fortentwickelt. Zwischen Tod & neuer Geburt müssen wir uns, wie aus anderem auch, aus dem Volksgeist herausentwickeln. Das begründet zugleich das Bedeutsame des Heldentodes auf dem Schlachtfelde. Der, der ihn richtig fühlt, - & es fühlen ihn richtig die, die mit der richtigen Gesinnung durch die Pforte des Todes gehen, - der weiss, dass es ein Tod der Liebe ist, dass er hingegeben wird nicht für das Persönliche, was man behalten kann zwischen Tod & neuer Geburt, sondern hingegeben wird für die Volksseele, selbstlos. Man kann sich den Tod auf dem Schlachtfeld nicht denken, ohne Durchdrungen von der innigsten Liebe zu dem, was zum Heil der Menschheit in Zukunft beiträgt.

Das ist das ungeheuer Grosse, das heldenhafte dieses Todes auf dem Schlachtfelde; denn er ist undenkbar, wenn er nicht verbunden ist mit der Liebe.

Aber das Zusammensein mit dem einzelnen Volksgeist, wir müssen es abstreifen zwischen Tod & neuer Geburt, es muss von uns abfallen. Wir müssen

in die Region hineinkommen, wo wir nicht mit dem einzelnen Volksgeist als solchen leben. Freilich es ist nicht so, dass wir unmittelbar, wie zwischen Einschlafen & Aufwachen eingehen können in andere Volksgeister. Wir müssen frei werden von dem, was irdisch ist, wir müssen uns loslösen von dem, was die Entwicklung des M. auf Erden ausmacht. Also loslösen müssen wir uns von dem, was uns mit dem Volksgeist verbindet. Und das ist wiederum das, - wenn wir es uns als Erkenntnis aneignen, - was erweitert, vergrößert unsern Empfindungshorizont, indem es uns hinblicken lässt auf das andere, was wir suchen, & was nicht um uns herum ist, wenn wir auf dem Horizont des phys. Daseins leben.

Nun ist es, - das können Sie schon annehmen aus der Charakteristik, die ich gestern gegeben habe über die Volksgeister, - in dem Bewusstsein der Volksgeister so gelegen, dass der eine Volksgeist mehr hinneigt zu der Individualität des M. zu dem, was er als Einzelseele ist, der andere wieder das bedingt, dass wir - indem wir zu dem einen oder anderen Volksgeist gehören, - zusammenhängen mit dem, was der Volksgeist in unserm Innern stiftet, was er da zubereitet. Und so gibt es gewaltige Unterschiede in dem Abstreifen, in dem Nach & nach sich herausstreifen, in dem, was der Volksgeist aus uns macht nach dem Tode.

Da haben wir z.B. den französischen Volksgeist. Da haben wir eine hochentwickelte Kultur, die nur möglich ist, weil sie zurücksieht auf das alte Griechenland. Dieser Volksgeist arbeitet so an dem M., die ihm angehören, dass scharfe Eindrücke entstehen im Aetherleib. Die Signatur dieses Volksgeistes prägt sich scharf ein in den Aetherleib. Damit hängt zusammen, dass der Franzose sich ein Bild macht von sich selber; das kommt von den tiefen Eindrücken des Volksgeistes in den Aetherleib. Verlässt nun die Seele den Leib, so hat sie einen scharf ausgeprägten Aetherleib & eine noch schärfere Ausprägung im Astralleib. Gerade, wenn man aus einem Volk mit alter Kultur herauskommt, so kommt man mit solch einem scharf ausgeprägten Aetherleib

& entsprechend ausgeprägten Astralleib heraus, weil sich diese Prägung dem Astralleib mitteilt & scharf eingepägt ist dem Astralleib. Folge davon ist dass schwer abzustreifen ist, was vom Volksgeist bleibt.

Vergleichen wir nun solch ein Abstreifen, wie es durch die franz. Volksseele nach dem Tode bedingt ist, mit dem der russischen Volksseele, so haben wir hier das Entgegengesetzte.

Die russische Volksseele ist gleichsam noch jung; sie beschäftigt sich noch wenig mit den Menschen-Individualitäten, die ihr anvertraut sind. Daher sind die Menschenleiber in bezug auf Aether- & Astralleib, wenn sie durch die Pforte des Todes gehen, durch den russischen Volksgeist wenig geprägt. Aus der russischen Volksseele kommt man mit weniger geprägten Aetherleib heraus.

Diese verschiedenen Seelen können auch verschieden gebraucht werden von den leitenden Geistern, die die Menschheitsentw. vorwärts bringen sollen. So sehen wir das franz. Volk mit scharf ausgeprägten Aether- & Astralleib, das russische Volk mit weniger ausgeprägten Aether- & Astralleib. Die Folge davon ist, dass diese Seelen wenig gebraucht werden können von den Geistern, die die Menschheitsevolution vorwärts bringen sollen.

Nun stehen wir in einer Zeit, in der wir nicht vorwärts kommen können, wenn sich nicht offenbart für die Menschheit eine gewisse Summe geistiger Wahrheiten.

Es ist schon oft gesagt worden, dass in unserm Jahrhundert die Offenbarung des Christus in der geist. Welt sich ereignen wird; aber wir stehen auf dem Standpunkt, dass wir sagen, dass das Spirituelle hereinkommen muss in die menschl. Entw. Dies erkämpfen zuerst die Geister in den spirituellen Sphären; dort kämpfen für das Hereindringen der spirituellen Strömung Geister höherer Hierarchien; aber sie bedienen sich auch der Kräfte, die da kommen aus den Reihen der M., die durch die Pforte des Todes gegangen sind. Und da die M.seele eine andere Gestalt hat, wenn sie aus einem franz. Leib

als wenn sie aus einem russischen Leibe kommt, so können sich die Geister der höheren Hierarchien dieser M. seelen in verschiedener Weise bedienen.

Was bevorsteht in der Mh.-Entw., das hängt damit zusammen, dass gegenwärtig ein furchtbarer Kampf stattfindet in den geist. Welten. Nun bedeutet Kampf das Gegenteil im Geistigen wie im Physischen, weil er die Vorbereitung zu etwas Furchtbarem ist & zu etwas führt. Es ist ein Kampf, der notwendig ist, um der Mh. zu erobern die geist. Anschauung; ihn kämpfen gewisse Geister der höheren Hierarchien aus. Sie kämpfen so, dass sie sich bedürken der westlichen gegen die östlichen Seelen. Und aus diesem Grunde ist es, dass seit dem letzten Drittel des 19. Jahrhunderts ein heftiger Kampf besteht der westlichen gegen die östlichen Seelen. Der Krieg wird noch lange dauern. Wer den Blick emporsendet in die geistl. Welt, der erblickt den Kampf zwischen dem geist. Russland & dem geist. Frankreich. Voll ist die geist. Welt von diesem erschütternden Kampf.

Und nun erblicken wir, was auf dem phys. Plan geschieht: Auf dem phys. Plan wird ein Bündnis geschlossen; das ist das Spiegelbild des Kampfes in der geist. Welt. Diese Dinge gehören zu den Schwierigkeiten, die der Geistesforscher durchzumachen hat in der Geisteswiss. - Sie dürfen nun aber nicht glauben, dass sie generalisieren können; im Gegenteil, das wäre nicht richtig; man darf nicht verallgemeinern; denn es ist vielleicht in 95 von 100 Fällen so,; alle geist. Wahrheiten müssen individuell sein & können nicht durch Dialektik & Spekulation gefunden werden. Aber das ist eine Wahrheit, die ganz besonders erschütternd wirkt; denn wir sehen, wie anders die Welt ist, wenn wir hinter den Schleier der phys. Welt blicken. Dann werden wir auch verstehen, was eigentlich das Geistige ist.

Wenn wir diese Dinge so betrachten, dann ist es ja ganz unmöglich, dass sich nicht unser Gefühl umändert in der Betrachtung dessen, was da vorgeht; denn wir kommen zu dem Begriffe, dass in den irdischen (?) Vorgängen erst unterschieden werden muss, so wie bei einem Wolkengebilde: in der

Ferne nimmt es sich anders aus als in der Nähe.

Und nun, - zwischen den kämpfenden Parteien der geistl. Welt, dem Osten & dem Westen liegt Deutschland, das dazu da ist, nach beiden Seiten zu vermitteln, was es auch tut. Und während nach beiden Seiten im Geistigen die Vermittlung geschieht, sehen wir im Physischen das Losschlagen nach beiden Seiten. Im gewöhnlichen Sinne hängt zusammen das, was wir jetzt erleben, mit den tiefsten Impulsen der Menschheits-Entw. in unserer Zeit. Es ist oft gesagt worden: warum treiben wir eigentlich Theosophie? weil sie eine Forderung, eine Aufgabe ist, die aus der geistl. Welt gestellt ist. Es muss eine Anzahl von Imaginationen sich mitteilen der Menschh. Die M. müssen im Laufe der nächsten Zeit eine Reihe von Wahrheiten aufnehmen. So ist es vorgezeichnet im Gange der Mh's-Entw. Es besteht so der wirkliche Widerspruch, dass die M. erst nach & nach reif werden müssen & dass das langsam geht. Aber die Imaginationen wollen herein; es will etwas herein, was höher liegt als der phys. Plan. -- Die M. weisen es noch zurück im umfanglichen Sinne, daher erscheint das Gegenbild. Die Gegenbilder der Imaginationen sind Leidenschaften, Gefühlsausbrüche, die ebenso tief unter dem phys. Plan liegen, wie die Imagination über dem phys. Plan.

Wenn die M. sich heute mit Mass & Unwahrheit begegnen, - was bedeutet das?

Es sind die Gegenbilder der herausquellen wollenden Imaginationen. weil die M. sich sträuben gegen das, was eine gewisse Strecke über dem phys. Plan liegt, so kommt sein Verwandlungsprodukt heraus. Es muss sich herausarbeiten; auch dies können wir in dem allgemeinen Mh's-Karma begründet finden, wenn es auch in so unerfreulicher Art geschieht.

Und warum muss es in unserm Zeitalter geschehen, dass die M. eine Summe von Wahrheiten empfangen? - Nicht wahr, es sind zwei Fälle möglich: der eine ist der, dass der M. einen gewissen Sinn für spirituelle Wahrheiten hat, dass er ihnen nicht ein taubes Ohr entgegenbringt, sondern, sondern dass er sie aufnimmt in Seele & Herz, dass er Theosoph wird, wie man es in unserer Zeit werden kann. Oder der andere Fall, dass er abweist die spirituelle

Wahrheit & sagt: das entspringt aus dem Kpffe von Phantasten, die gescheiter taten, etwas anderes zu treiben.

Nun ist es selbstverständlich, wenn der M. durch die Pforte des Todes schreitet, so tritt er in die geist. Welt ein & wenn man nun sagen würde: tritt man nur dann in die geist. Welt ein, wenn man sich im phys. Leben ein Wissen erwirbt von der geist. Welt? Selbstverständlich tritt auch der in geist. Welt ein, der kein Wissen darüber hat; aber es ist da ein Unterschied, ich rede nur von unserer Welt, denn die geist. Wahrheiten sind individuell. Es ist falsch, zu sagen: Imaginationen, die nicht heraus können, verwandeln sich immer in solche Mysterienkriege; auch das, was ich jetzt sagen will, ist nur eine individuelle Wahrheit für unsere Zeit.

Der M., der durch die Pforte des Todes geht, ohne sich bekümmert zu haben um die Gelegenheit, Spirituelles in sich aufzunehmen, der übergibt seine Seele der geist. Welt fast ebenso, wie er sie empfangen hat, als er durch die Geburt gegangen ist; & die höheren Welten haben nichts von ihm, als sie schon gehabt haben, als sie ihn der phys. Welt übergaben.

Der dagegen, der sich einlebt in das, was Geisteswiss. heute geben kann, was der Geistesforscher herausbekommen kann aus der geist. Welt, das gehört nicht bloss ihm, sondern auch übernatürlichen Wesenheiten. Der, der die nicht mitbringt, lebt sich auch hinein in die geist. Welt, aber er trägt nicht bei zum Mh's-Fortschritt. Würden die M. alle so gelebt haben auf Erden, so würde die Erde geblieben sein, wie sie war. Die Weiterentw., der Fortschritt geschieht dadurch, dass die Seelen immer finden können, dass etwas Neues da ist, wenn die Seelen die Erde ^{wieder} betreten. - Das kommt daher, weil die Seelen die Gelegenheit ergreifen, das, was die Mission der Welt ist, in sich aufzunehmen. Es ist also schliesslich eine Art Entschluss, ob man sich zur Geisteswiss. bekennen will oder nicht. Man kann sagen: was geht mich der Mh's-Fortschritt an; ich will nur hier & in der geist. Welt leben!

Wer keine Liebe zum Mh.'s-Fortschritt hat, der kann den Weg wählen!

Freiheit liegt auch auf diesem Gebiet; darum wird man nur durch Freiheit, durch Liebe zum Wahren Mh.'s-Fortschritt der Seele zur Theosophie kommen. Man kann also auch nicht aus blossen Egoismus Theosoph werden; denn, wird man es, so bewirkt man, dass man immer etwas zum Mh.'s-Fortschritt beiträgt, dem man sich sonst entzieht. Man wirkt in Liebe auf etwas anderes. Das ist etwas, das ich immer durchleuchten lassen möchte durch alle Auseinandersetzungen derjenigen Geisteswiss., die wir suchen: dass dieses Wissen eine lebendig tätige Kraft ist.

Ich rede nicht von dem Schauen, sondern von dem Einleben der Ergebnisse dieser Forschung in die menschl. Seelen. Geisteswiss. ist ein lebendiges, ein Tätiges, das arbeitet an unsern Seelen, das wirkt & schafft. Daher habe ich oft den Vergleich gebraucht: Von der Liebe bloss zu reden, ist, wie wenn man sich vor den Ofen stellen & predigen würde, ersolle warm werden; von der blossen Predigt wird er nicht warm, wohl aber, wenn man ordentlich Holz hineinsteckt.

So ist es im Grunde genommen mit allem Predigen von der Menschenliebe. Es ist zu allen Zeiten so gemeint worden, der Erfolg kann ja beobachtet werden. Aber das, was nicht bloss Wissen ist, Vorstellen ist, sondern im Wort ein Lebendiges, ein wirkendes ist, das brennt fort als Liebe, da wird Erkenntnis - Liebe. Denn der M. wird umgewandelt durch das in den Fundamenten erkannte Geistesleben. Es ist sogar vielen M. solche tiefe Umwandlung un bequem, sie weisen sie von sich & möchten lieber bei der Maja stehen bleiben.

Das ist auch der Grund, - im Grunde genommen ist es der nächste Grund, - warum so oft gesagt wird, man solle die geist. Wahrheiten nicht allzuviel der Oeffentlichkeit übergeben. Es sind ja schliesslich nicht Wahrheiten, die, wenn sie ausgesprochen werden, - so neutral wirken wie Chemie & Physik, sondern Wahrheiten, denen gegenüber die Menschenseele nicht neutral bleiben kann. Sie muss sie aufnehmen oder ablehnen; zum Aufnehmen muss die Seele sich umändern; daher wird schon die M.seele aufgeregt durch die Mitteilung

dieser tieferen Wahrheiten. Aber unsere Zeit ist bestimmt, sich nicht zu scheuen, diese Aufregung durchzumachen; denn nur dadurch kann das Feld bereitet werden für ein neues geist. Leben, dem wir entgegen gehen müssen.

Gewisse Zeichen der Zeit weisen uns darauf hin, dass es notwendig ist, diese Wahrheiten zu verstehen; denn man kann vielem gegenüber unverständlich & unverständlich stehen von dem, was heute in der Aussenwelt geschieht.

Versuchen Sie einmal, auch manches zu fassen von dem, was ich in den öffentlichen Vorträgen gesagt habe. Ich versuchte so zu formulieren, dass es wirksame Wahrheiten werden könnten; ich versuchte so zu prägen, dass es in unserer gegenwärtigen Zeit richtig geredet ist. Versuchen Sie einmal, manches zusammenzunehmen, & Sie werden sehen, dass eine Bemühung durch alles hindurchgeht: ein wenig richtigere Begriffe über den Zusammenhang der unmittelbaren Zeitereignisse hervorzurufen, als es sonst so leicht verbreitet sind. Versuchen Sie zu verstehen, wie ich in dem ersten Vortrag versucht habe, darzustellen, dass wirklich das deutsche Volk im Grunde genommen nur erfüllt war von friedlichen Tendenzen, & wirklich das deutsche Volk den Krieg nicht gewollt. Aber links & rechts, da sagen sie das alle; die Franzosen & die Engländer sagen, sie hätten den Krieg unternehmen müssen aus moralischen Gründen; aber diese Gründe sind entstanden in 18 Stunden.

Aber nun versuchen wir einmal zu verstehen, wie ich vorgegangen bin, um zu zeigen, dass das deutsche Volk den Krieg nicht gewollt hat. Ich habe nicht folgern lassen so einfach: also hat ihn der andere gewollt. Man hätte die Frage aufwerfen können: wer hätte ihn verhindern können? Die richtige Antwort hängt ab von der richtigen Fragestellung. Wenn irgend jemand betont, das deutsche Volk habe den Krieg nicht gewollt, so könnte man das Gleiche von den anderen Völkern sagen: beide können ihn nicht gewollt haben & doch ist er entstanden.

Wenn man von dem eigentümlichen Verhalten Russlands absieht, so kann man wirklich sagen: es habe ihn keiner gewollt, was man so wollen nennt auf dem

phys. Plan. Der Krieg ist mit elementarerer Notwendigkeit aus den einander entgegengesetzten Kräften entstanden. Eigentlich ist der Krieg auf unbegreifliche Weise entstanden; denn im Grunde genommen ist noch nie ein Ereignis so in wenigen Tagen, wie aus einer Kiste heraus, gesprungen. Das menschl. Wollen ist nur Werkzeug für etwas, das aus dem Geistigen herausdringt & sich phys. kundgibt.

Und so sind so recht diese Zeitereignisse etwas wie ein Exempel, das vor den M. gestellt ist, um ihm zu Gemüte zu führen: Forschest Du auf dem phys. Plan: wer hat es gemacht? so wirst Du nie die Richtung finden; Du musst einmal voraussetzen, dass noch anderes mitgewirkt hat. Man muss tiefer gehen, erst dann wird man lernen.

Noch in Bezug auf etwas anderes wird man sich zu einer tieferen Ansicht aufrufen müssen. Wir erleben, in welchem Widerspruch sich die heutige Welt zeigt. Ein M. kann heute nicht anders als die Dinge so auffassen, dass er durchaus dem anderen die Schuld gibt. Die Zeit wird kommen, wo die tiefen Wahrheiten von Karma in den Gemütern der M. aufgegangen sind sein werden; dann wird diese Art - immer dem anderen die Schuld zu geben, - nicht mehr statthaben. Dann wird man einsehen, dass jedes Volk das erlebt, was es um seineswillen zu durchleben hat. Er durchlebt die Prüfungen, nicht, um den anderen zu ärgern, ihm etwas anzutun, sondern um zu lernen, um seinetwillen, der andere ist nur der Vollstrecker. Da wird dann die Betrachtung abgelenkt auf das Volksseelenkarma.

Und diese Aussage: der andere sei schuld, erscheint gegenüber einer höheren Betrachtung so, wie wenn ein 50jähriger Mann ein Kind ansieht; das Kind ist jung. Als das Kind nicht da war, war er jung, indem das Kind heranwächst, wird er alt: das Kind ist schuld, dass ich alt werde. Dass das Altwerden in einem selber liegt & nicht, dass etwas neben einem liegt, woran man merkt, dass man alt wird, - das ist zu beachten.

Grade das Eingehen auf solche Wahrheiten wird zu einer heroischen Lebens-Auffassung

führen, zu einer tapferen Lebens-Auffassung, die die Evolution in sich schliesst. Man wird als verschwendete Kraft die Hassenskräfte anheben, die nur die Schuld in andern suchen; man wird appellieren an die Kräfte, die einen selbst vorwärts brängen. Man wird lernen, auf jedem Gebiet sich mit seinem Schicksal zu identifizieren.

Sie haben ja gehört, dass wir dieses Schicksal nicht als etwas Aeusserliches ansehen sollen, sondern wir bekommen erst den richtigen Begriff von unserm Schicksal, wenn wir in dies Schicksal ausfliessen. So ist es aber auch mit dem Volkskarma. Das ist wahr, dass die Liebe vermehrt wird, wenn diese Gesinnung über den M. kommt.

Sie aber, meine Freunde, die Sie sich gewidmet haben unserer geist. Bewegung, an Sie möchte ich appellieren, wie schon früher, - zu bedenken, dass es notwendig ist, in der Zukunft den Geist, in dem wir leben, nicht bloss auszufüllen mit solchen Gedanken, die schon früher dagewesen sind, sondern mit neuen Gedanken, Gedanken, die die Ergebnisse sind solcher Betrachtungen, wie wir sie heute angestellt haben.

Wenn Sie sich entschliessen, sich meditierend hinzugeben solchen Gedanken, so tragen Sie dazu bei, dass sich dasjenige, was sich ergeben hat aus unserer schmerzreichen Zeit, in der rechten Weise ergibt. Nicht untätig sind Sie dabei, wenn sie solche Gedanken meditierend in Ihrer Seele hegen, die die gewaltige Zeit fordert, wenn die Mh. vorwärts schreiten soll. Möge es recht vielen von uns gelingen, neben die Arbeit, die mit Tod & Blut & Wunden geschieht, hineinzustellen die geist. Arbeit, die darin besteht, dass die Welt mit richtigen Gedanken erfüllt wird, die im Sinne der Mission unserer Zeit liegen. Dann werden wir fühlen, dass dies die wahren Gedanken der Menschenliebe sind. Ja m.l.Fr., gar mancher hat in diesen Tagen nach dem so beliebten Büchmann gesucht & mit dem alten Herrn gesagt, dass "der Krieg der Vater aller Dinge sei;" - aber aus dem Vater allein entsteht kein Kind. Wenn der Krieg der Vater aller Dinge ist, so ist das, was in friedevoller Arbeit der

Geist gebiert, die Mutter. Damit der Vater nicht steril bleiben, wird die Mutter da sein müssen. Und sie wird hervorgehen aus den Gedanken derer, die im geist. Sinne die Aufgabe unserer Zeit begreifen werden, die aus dem Erkennen die Liebe herausgebären.

Das ist das, was ich Ihnen in unserem gegenwärtigen Zusammensein in Ihre Seele legen möchte, damit Geisteswiss. nicht bleibe eine Befriedigung unserer Neugierde, unseres Wissensdurstes, sondern die rechten Lebenskräfte gebe, die, indem wir sie ausbilden, so in unsrer Seele aufleben, dass sie uns zugleich der wahre Trost sind in der so schweren Zeit. Denn der wahre Trost ist nicht der, der in seinem Gefolge die Schwäche hat, sondern der uns stark macht.

Wir müssen immer wieder daran denken, wie notwendig es ist in unsrer Zeit dass die einzelnen Menschen den freien Drang nach Vertiefung haben. Das bedeutet nicht allein, dass der einzelne M. vorwärts schreitet, sondern dass die ganze Menschheit wirklich vorwärts schreitet.